

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 7/8: **Debatten 1955-1975 : gegen die "Verhäuselung der Schweiz" =
Contre l'urbanisation diffuse de la Suisse = Fighting Swiss sprawl**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sichtweise

Schönheit ist eine Frage des Standpunktes.

Die USM Möbelbausysteme bieten individuelle Perspektiven von allen Seiten.

Verlangen Sie die detaillierten Unterlagen.

USM U. Schärer Söhne AG, CH-3110 Münsingen
Tel. 031 720 72 72, Fax 031 720 72 38, info@ch.usm.com, www.usm.com

USM
Möbelbausysteme

So manipuliert uns die Natur.

Hell oder dunkel, grell oder
sanft, so steuert die Natur
unsere Stimmung und Fitness.
Und was sie draußen
macht, das können wir jetzt
drinnen.

Streicher, Pauken, Dirigent und
Publikum streben zum
Höhepunkt der Sinfonie.
Das Konzerthaus auch.
Ein Lokal verwandelt sich vom
Frühschoppen über den
Lunch zum Aperitif bis zum
Dinner. Alles durch Licht.

Wir choreografieren Tageslicht,
Kunstlicht, Materialien,
Farben und Formen des Raums;
Moment für Moment neu.
Eine Shopping Mall, in der Sie
vielleicht eine oder zwei Stunden
verbringen, verändert sich
atmosphärisch wie im Film.

Active Light ist nicht
eine neue Leuchte oder ein neues
Steuergerät, sondern Software
zur Komposition faszinierender
Raumerlebnisse.

ZUMTOBEL STAFF
DAS LICHT[®]

Wenn Sie ein Mensch sind, der
plant, baut oder einrichtet, sollten
Sie Active Light einmal live im Raum
erleben. Zum Beispiel
im Zürcher Lichtzentrum,
wohin wir Sie herzlich einladen:
Thurgauerstr. 39, 8050 Zürich,
Tel. 01/305 35 35. Mehr über uns
erfahren Sie auch unter
www.zumtobelstaff.co.at

Das erste Haus.
Primo progetto.
Premier œuvre construit.
La primera casa.
Prime construction.
Moi perwoi dom.
Het eerste huis ...



Preisträger 1999

Rolf Berger, Martin Erhart,
Buchs/Schweiz
Erik Brandt Dam, Kopenhagen
Bernd Mey, Frankfurt/Main
Kerstin Schultz, Werner Schulz,
Darmstadt
Odile Seyler, Paris
Camenzind & Grafensteiner,
Zürich

Bauwelt Sonderpreis
NL, Architects, Amsterdam

Bauwelt Preis 1999
346 Teilnehmer aus

Australien
Belgien
Dänemark
Deutschland
Großbritannien
Griechenland
Italien
Japan
Jugoslawien
Kolumbien
Kroatien
Lichtenstein
Luxemburg
Niederlande
Österreich
Polen
Portugal
Schweiz
Slowenien
Spanien
Thailand
Tschechien

Mit Unterstützung der

MESSE MÜNCHEN
INTERNATIONAL

Wie schmeckte der erste Espresso?
Der erste Godard? Das erste Rendezvous?
Das Lampenfieber vor dem Debüt,
im Team oder ganz allein?
All das und noch viel mehr ist das erste Haus,
das erste eigene gebaute Opus.

Mit Idealismus entworfen, verbissen erkämpft,
ungeduldig erwartet. An das erste Werk
knüpft jeder Architekt die größten Hoffnungen,
und weil das so ist, tun das auch die
anderen. Wie der erste Roman, der erste Film,
der erste Soloauftritt unterscheidet sich
das erste Haus von allem, was danach kommt,
findet mehr und ganz besondere Beachtung.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb sind
Architekten und Landschaftsarchitekten aus
ganz Europa und Übersee, als Einzelpersonen
oder in Arbeitsgemeinschaften.
Eingereicht werden darf das erste Werk, das
in eigener Verantwortung realisiert und nach
dem 1. Januar 1997 fertiggestellt wurde.
Es ist auf einem einzigen Blatt im Format
DIN A1 darzustellen und möglichst als Tafel
einzuliefern. In der rechten oberen Ecke
ist die Preiskategorie (1-6) anzugeben, eben-
so Name, Anschrift und Telefonnummer
des Verfassers.
Ein Erläuterungsbericht kann – sofern erforder-
lich – auf einem DIN A4 Blatt beigefügt
werden und soll nicht mehr als 200 Wörter
zählen. Wettbewerbssprachen sind deutsch
und englisch.

Die Teilnehmer dürfen das Blatt nach eigenem
Ermessen frei gestalten, sollten darauf
achten, dass sie ihr Werk in Zeichnung und
Fotos umfassend und übersichtlich in seiner
Ganzheit und im Detail präsentieren.
Erwartet werden die zum Verständnis wichti-
gen Grundrisse und Schnitte.

Die Unterlagen werden nicht zurückgeschickt.

Bauwelt Preis 2001

Das Preisgericht bilden
David Chipperfield, London
Felix Claus, Amsterdam
Hannelore Deubzer, Berlin
Yves Lion, Paris
Cornelia Müller, Berlin

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2000
(Datum des Poststempels). Der Versand hat
für den Empfänger kostenfrei zu erfolgen.
Die Einsendungen sind zu richten an:

Redaktion Bauwelt
Schlüterstraße 42
D-10707 Berlin

Als **Preissumme** stehen 60.000 DM zur
Verfügung. In jeder der sechs Preisgruppen
werden an den Sieger jeweils 10.000 DM
vergeben. Es bleibt dem Preisgericht vorbehalten,
die Summe anders aufzuteilen.
Alle Preisträger und eine Auswahl von Arbeiten
werden in der Bauwelt 1-2/2001 veröffentlicht
und vom 16. bis 21. Januar auf der
BAU 2001 auf dem Münchner Messegelände
ausgestellt.

Jeder Teilnehmer erklärt sich durch seine
Beteiligung am Verfahren mit den Teilnahme-
bedingungen einverstanden.
Die Wettbewerbsteilnehmer versichern, dass
sie die geistigen Urheber des eingereichten
Werkes sind. Darüber hinaus erklären sie
sich mit der honorarfreien Veröffentlichung
einverstanden. Für die Abtretung des Nut-
zungsrechts von Dritten (insbesondere
für Fotos) sind die Teilnehmer verantwortlich.

Kategorien

- Das private Wohnhaus, auch Anbau, Umbau,
Aufstockung... Ob Philip Johnson für
Philip Johnson oder Robert Venturi für seine
Mutter. Bei Gerrit Rietveld war es gleich der
ganze De Stijl, bei Herzog und de Meuron
nur eine einfache Scheune in Ultramarinblau
und bei Toyo Ito ein Holzskelett im Alumi-
niumkleid.
- Der Garten, auch Park, Platz, Brunnen,
Straßenraum... Ob Sørensens 39 Gartenpläne
für ein Stück Land oder Francesco Venezias
steinerne Piazza Centrale in Casale.
Aldo Rossi setzt seinen Entwurf für das Par-
tisanendenkmal in Segrete zusammen aus
Kugel, Prisma und Quadrat und nimmt damit
sein gesamtes Entwurfsrepertoire vorweg.
Bernard Tschumi pflanzt in seinem theo-
retischen Garten von La Villette rote Folies
im Raster.
- Innenräume für Gäste, Kunden, Käufer:
Restaurants, Bars, Läden, Ausstellungsräume,
etc. Ob Peter Behrens für die AEG, ob
Philippe Starck für Paramount. Max Dudler
wurde bekannt mit dem Schwarzen Café
nahe dem Deutschen Architekturmuseum in
Frankfurt und David Chipperfield mit einem
Showroom für Issey Miyake in London.
- Bauten für die Gemeinschaft, wie Kindergar-
ten, Schulen, Kirchen, Museen. Ob der
Arbeiterclub Rusakow von Konstantin Melni-
koff in Moskau, ob die Montessori-Schule
von Herman Herzberger in Delft.
Karl-Josef Schattner hat ein Leben lang für
den Bischof in Eichstätt gebaut, natürlich
auch sein erstes Werk, und Daniel Libeskind
gelang mit dem Jüdischen Museum gleich
ein Manifest.
- Wohnungsbau und Siedlungsbau. Antonio
Cruz und Antonio Ortiz haben ihr Wohn-
haus in die Altstadt von Sevilla integriert,
Roger Diener in der Hammerstraße in Basel
den Baublock wiederentdeckt. Fumihiko
Makis Erstlingswerk, die Hillside Terrace
Apartments in Tokio von 1969, stellen das
soziale Zusammenleben in den Vordergrund
und Adolf Krischanitz in der Pilotengasse in
Wien 20 Jahre später ein avantgardistisches
Farbkonzept.
- Konstruktionssysteme und technische Bauten,
Brücken, Hallen, Überdachungen, Stellwerke
oder Stellwände. Renzo Pianos erstes Werk
war eine multifunktionale Dachkonstruktion.
Meinhard von Gerkan und Volkwin Marg
haben, frisch von der Hochschule, mit dem
Flughafen Tegel gleich groß begonnen
und den Maßstab bis heute beibehalten.
Richard Horden entwickelte sein erstes wirk-
lich mobiles Wohnmodell aus dem Container
und ließ es per Hubschrauber auf einen
Gipfel der Schweizer Alpen transportieren.

**WETTBEWERB FREIRAUMGESTALTUNG
HAUPTVERKEHRSTRASSEN, DUFOURPLATZ,
GOLDHALDENPLATZ.**

VERANSTALTERIN

Politische Gemeinde Zollikon, vertreten durch die Bauabteilung, Bergstrasse 20, 8702 Zollikon.

VERFAHREN

Zweistufiger Planungswettbewerb (selektives Verfahren) i.S. v. § 11 lit. k der Submissionsverordnung des Kantons Zürich, der zum direkten Zuschlag von Planungsarbeiten an Gewinner berechtigt.

ZIELSETZUNG

Die öffentlichen Räume sind für die Identität einer Ortschaft von grosser Bedeutung. Die Gemeinde Zollikon will der räumlichen Weiterentwicklung von Strassen, Plätzen, Gartenanlagen und anderen Freiräumen vermehrt Aufmerksamkeit schenken.

AUFGABE

Die Gemeinde Zollikon sucht eine neue Gestaltung des Dufourplatzes und des Goldhaldenplatzes (Gliederung, Oberflächenbeschaffenheit, Bepflanzung, Beleuchtung, Beschilderung). Sodann sind Konzepte oder Projektideen gesucht, wie die Hauptverkehrsstrassen, die Verzweigungen und die

angrenzenden Flächen sowie weitere Strassen als öffentliche Räume in ihrer Identität und in ihrem Ausdruck verstärkt resp. verbessert werden können.

TEILNAHMEBERECHTIGUNG, ABLAUF

In der ersten, offenen Stufe (Präselektion) können sich Architekten und Landschaftsarchitekten um eine Teilnahme bewerben. Sie haben dazu die Unterlagen gemäss Ziff. 6 lit. a des Wettbewerbsprogrammes abzuliefern.

Die eingegangenen Unterlagen werden durch die Jury beurteilt. Die Jury wählt gemäss den Kriterien von Ziff. 6 lit. b des Wettbewerbsprogrammes die Teilnehmer für die zweite Stufe aus. Drei Teilnehmer sollen Nachwuchsfachleute sein (Alter bis 35 Jahre).

ENTSCHÄDIGUNG

Die erste Stufe wird nicht entschädigt.

WETTBEWERBSSPRACHE

Deutsch

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Die Beurteilungskriterien sind in Ziff. 6 lit. b und 7 lit. b des Wettbewerbsprogrammes ersichtlich.

UNTERLAGENBEZUG

Die Unterlagen können ab 23. Juni 2000 kostenlos

gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Rückantwortcouverts (Format C 4) bei der Bauabteilung Zollikon, Postfach 212, 8702 Zollikon bezogen werden. Die Unterlagen sind ab 23. Juni 2000 auch auf Internet (www.bauabteilung-zollikon.ch) einsehbar.

EINGABEFRIST

Die Unterlagen (Bewerbungen) sind abzuliefern bis 31. August 2000.

EINGABEADRESSE

Bauabteilung Zollikon, Bergstrasse 20, Postfach 212, 8702 Zollikon.

FACHPREISRICHTER

Stephan Bitterli, Zürich; Robert Gissinger, Luzern; Guido Hager, Zürich; Heinz Oeschger, Zürich; Max Steiger, Baden.

RECHTSMITTELBELEHRUNG

gemäss den amtlichen Publikationsorganen.

Die submissionsrechtlich relevante Publikation erfolgt in den amtlichen Publikationsorganen.

Zollikon, den 2. Juni 2000





Architekt: Morger & Degelo.
Waschmaschine: Bosch.

Mehr über Bosch
Haushaltgeräte bei
Ihrem Fachhändler.
Oder unter
Tel. 01/847 14 50.
www.bosch.ch/hg

Die richtige Lösung

Robert Bosch AG
Industriestr. 31
8112 Otelfingen

BOSCH